

PRESSEMITTEILUNG

Potsdam, 29. März 2017



© Theodor-Fontane-Archiv

Theodor-Fontane-Archiv erwirbt zahlreiche Briefe Fontanes

Gleich zwei umfangreiche Briefkonvolute Fontanes hat das Theodor-Fontane-Archiv im März 2017 aus Privatbesitz erwerben können. Ein weiterer Brief Fontanes kam als Schenkung ins Archiv. Mit einem Brief Anton von Werners kehrt ein Stück aus dem Vorkriegsbestand ins Archiv zurück. Damit kann das Theodor-Fontane-Archiv seine Sammlung – die weltweit größte Sammlung von Fontane-Briefen – um weitere wertvolle Schreiben ergänzen.

Das erste Konvolut umfasst zehn ausführliche und inhaltsreiche Briefe Fontanes, die an seinen langjährigen Freund, den Fabrikanten und Politiker Friedrich Witte (1829–1893) gerichtet sind. Fontane und Witte lernten einander 1849 als Angestellte einer Apotheke in Berlin kennen – ein Beruf, den keiner von beiden als seine Berufung betrachtete. Entsprechend forderte Fontane am 1. November 1850 Witte dazu auf, „sich mit gutem Humor in das Unvermeidliche einer pharmaceutischen Schandkneipe [...] zu finden“. Durch das gemeinsame Interesse für die Literatur entwickelte sich im Folgenden ein

intensiver brieflicher Austausch. Das erworbene Konvolut ergänzt die Witte-Sammlung des Archivs um bedeutende Stücke.

Völlig unbekannt war bislang das zweite Konvolut mit sieben Briefen Fontanes, deren Adressat der Münchner Jurist und Literaturliebhaber Franz Xaver Riss (1869–1960) ist. Riss schrieb zwischen 1894 und 1898 in verschiedenen süddeutschen Zeitungen über Fontane, wodurch dieser auf ihn aufmerksam wurde. Über die erste dieser Besprechungen urteilte Fontane, er habe „nie was Besseres d.h. das *Wesen* einer Schriftstellerpersönlichkeit Treffendes gelesen, als diese“. Die Briefe wurden in Heft 102 der *Fontane Blätter* von Nina Rodenhauser, einer Urenkelin von Riss, veröffentlicht.

Unter den Einzelstücken befindet sich ein Schreiben des Malers und Akademiepräsidenten Anton von Werner (1843–1915) vom 25. September 1876, verfasst nachdem dieser Fontanes Demissionsschreiben als Erster Sekretär der Königlichen Akademie der Künste erhalten hatte: „Übrigens wünschte ich, daß die Akademie [...] auch bald – auf mich selbst verzichten möchte! Seit 3 Tagen bin ich hier, aber noch nicht in mein Atelier, geschweige denn an’s Malen gekommen [...].“

Für weitere Informationen und Bildmaterial:

Theodor-Fontane-Archiv | Universität Potsdam

Rainer Falk

Villa Quandt, Große Weinmeisterstr. 46/47

14469 Potsdam

Tel.: 0331 20139-73

E-Mail: rfalk@uni-potsdam.de

www.fontanearchiv.de